



**BZL**

*kompakt notiert!*

**Bundesprogramm  
Nutztierhaltung**

## Untersuchungen zur hofnahen Schlachtung in Hinblick auf Tierschutz und Verbraucherschutz mit Wissenstransfer für die Praxis (Hofnahe Schlachtung im Dialog)

### Hintergrund

Hofnahe Schlachtungen ermöglichen es, transport- und schlachtungsbedingten Stress zu reduzieren, indem auf den Lebendtiertransport verzichtet wird. Eine besondere Form der hofnahen Schlachtung ist die Schlachtung im Herkunftsbetrieb, auch als teilmobile Schlachtung bekannt. Dabei werden die Tiere direkt im Herkunftsbetrieb betäubt und getötet, bevor sie mit einer mobilen Einheit zu einem nahegelegenen Schlachtbetrieb für die weiteren Arbeiten transportiert werden.

Durch die Novellierung der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 ist es möglich, bis zu drei Rinder, sechs Schweine, drei Pferdeartige oder neun Schafe oder Ziegen pro Schlachtvorgang im Herkunftsbetrieb zu schlachten.

Im Rahmen des Projekts „Hofnahe Schlachtung im Dialog“ wurden Schlachtungen von Rindern und Schweinen im Herkunftsbetrieb wissenschaftlich begleitet. Im Mittelpunkt stand der Wissenstransfer, der durch verschiedene Workshops, Online-Seminare sowie einen Schulungskurs mit Filmen zu unterschiedlichen Schlachtverfahren im Herkunftsbetrieb umgesetzt wurde.

### Ergebnisse

Die Untersuchungen zum Tierschutz zeigten, dass der Kugelschuss auf der Weide für Rinder ein stressarmes Verfahren darstellt. Voraussetzung für eine tierschutzgerechte Durchführung sind eine sichere Betäubung, deren zuverlässige Kontrolle sowie eine schnelle Entblutung. Die mikrobiologischen Untersuchungen zeigten zudem, dass die Schlachthygiene eingehalten werden kann und ein Transport des toten Tieres von bis zu zwei Stunden nicht zu einer erhöhten Keimbelastung der Schlachtkörper führt.



Abb. 1: Entblutung eines Rindes nach Kugelschuss auf der Weide.

© Carolin Käppler

### Kontakt

#### Projektkoordination

Universität Leipzig  
Veterinärmedizinische Fakultät  
Institut für Lebensmittelhygiene  
Professur Fleischhygiene  
Prof. Dr. Ahmad Hamedy  
Dr. Philipp Rolzhäuser  
[hamedy@uni-leipzig.de](mailto:hamedy@uni-leipzig.de)  
[philipp.rolzhaeuser@uni-leipzig.de](mailto:philipp.rolzhaeuser@uni-leipzig.de)  
0341 9738220

### Weitere Informationen

- [🔗 Aktuelle Projekte zum Tierschutz](#)
- [🔗 Anmeldung zum Schulungskurs](#)

Auch beim Ausblutungsgrad ergaben sich keine Unterschiede zwischen verschiedenen Entblutepositionen. Aus praktischer Sicht sollte daher vor allem auf kurze Zeitspannen zwischen Betäubung und Entblutung geachtet werden.

## Wissenstransfer

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist der Online-Schulungskurs „Hofnahe Schlachtung im Dialog“ auf der Lernplattform Moodle der Universität Leipzig. Der Kurs richtet sich an Landwirtinnen und Landwirte, Fleischerinnen und Fleischer sowie Tierärztinnen und Tierärzte. Er enthält praxisnahe Schulungsmaterialien, darunter Good-Practice-Filme zu verschiedenen Verfahren der Schlachtung im Herkunftsbetrieb. Ergänzt werden diese durch Informationen zu rechtlichen Grundlagen, Genehmigungsverfahren, Tierschutzanforderungen, Hygiene, Technik und praktischer Umsetzung.

## Was bedeutet das für die Praxis?

Die Schlachtung im Herkunftsbetrieb kann durch den Verzicht auf Lebendtiertransporte und die Durchführung in der gewohnten Umgebung mit vertrauten Personen einen wichtigen Beitrag zu mehr Tierschutz leisten. Voraussetzung hierfür sind eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und eine fachgerechte Durchführung.

Mit dem **Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH)** unterstützt das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat den Wandel hin zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Nutztierhaltung.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Landwirtschaft, Ernährung  
und Heimat

Projektträger



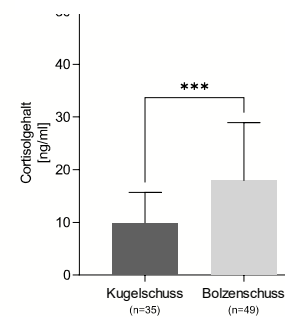
Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



© Dr. Philipp Rolzhäuser

Abb. 2: Schlachtung eines Schweines im Herkunftsbetrieb unter Aufsicht eines amtlichen Tierarztes.



© Stefanie Heejmans

Abb. 3: Rinder nach Kugelschuss wiesen signifikant niedrigere Serumcortisolwerte (Stresshormon) auf als Rinder nach Bolzenschuss bei der Schlachtung im Herkunftsbetrieb.



© Dr. Philipp Rolzhäuser

Abb. 4: Gruppenarbeit während eines Präsenz-Workshops.

Diese Kompaktinformation ist im **BLE-Medienservice** zu finden.

Art.Nr. 0983  
Stand: 06.2026

Weitere Themen  
finden Sie auf  
[www.nutztierhaltung.de](http://www.nutztierhaltung.de)

